

## Stefan Endewardt\_Portfolio

### \_about

*Stefan Endewardt* wurde 1976 in Hannover geboren und lebt und arbeitet in Berlin. In seiner künstlerischen Arbeit bewegt er sich im Spannungsfeld zwischen Kunst, Architektur und kultureller Bildung. Anhand von ‚Formen eines materialisierten Denkens‘ untersucht er die Komplexität von urbanen Räumen, sozialen Gefügen und die Wechselwirkungen von Struktur und Handeln.

Endewardts Praxis umfasst dabei auch kollaborative Installationen und partizipative Strategien.

Er ist Gründungsmitglied der *Informellen Universität in Gründung (IUIF)* und der Künstlergruppen *TRANSFORM* und *SuperFuture*. Seit 2008 leitet er den Kunst- und Projektraum *Kotti-Shop* in Berlin-Kreuzberg.



„All is Text“, Gallery Mario Kreuzberg, Berlin

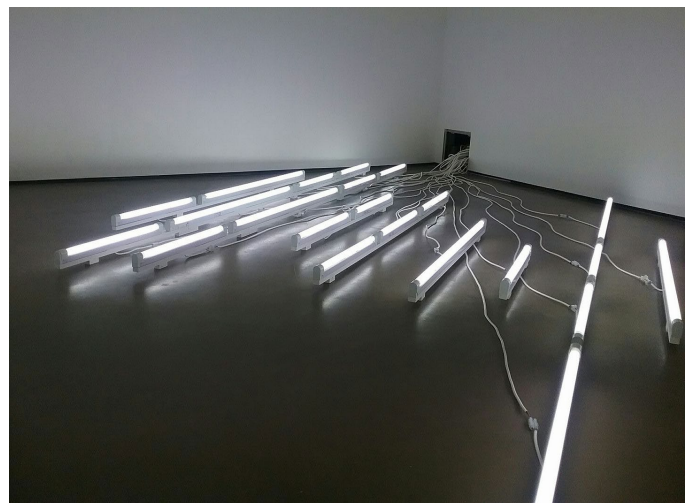
## All is Text

Morse-Code aus 27 Leuchtstoffröhren, 375cm x 166cm, 2017

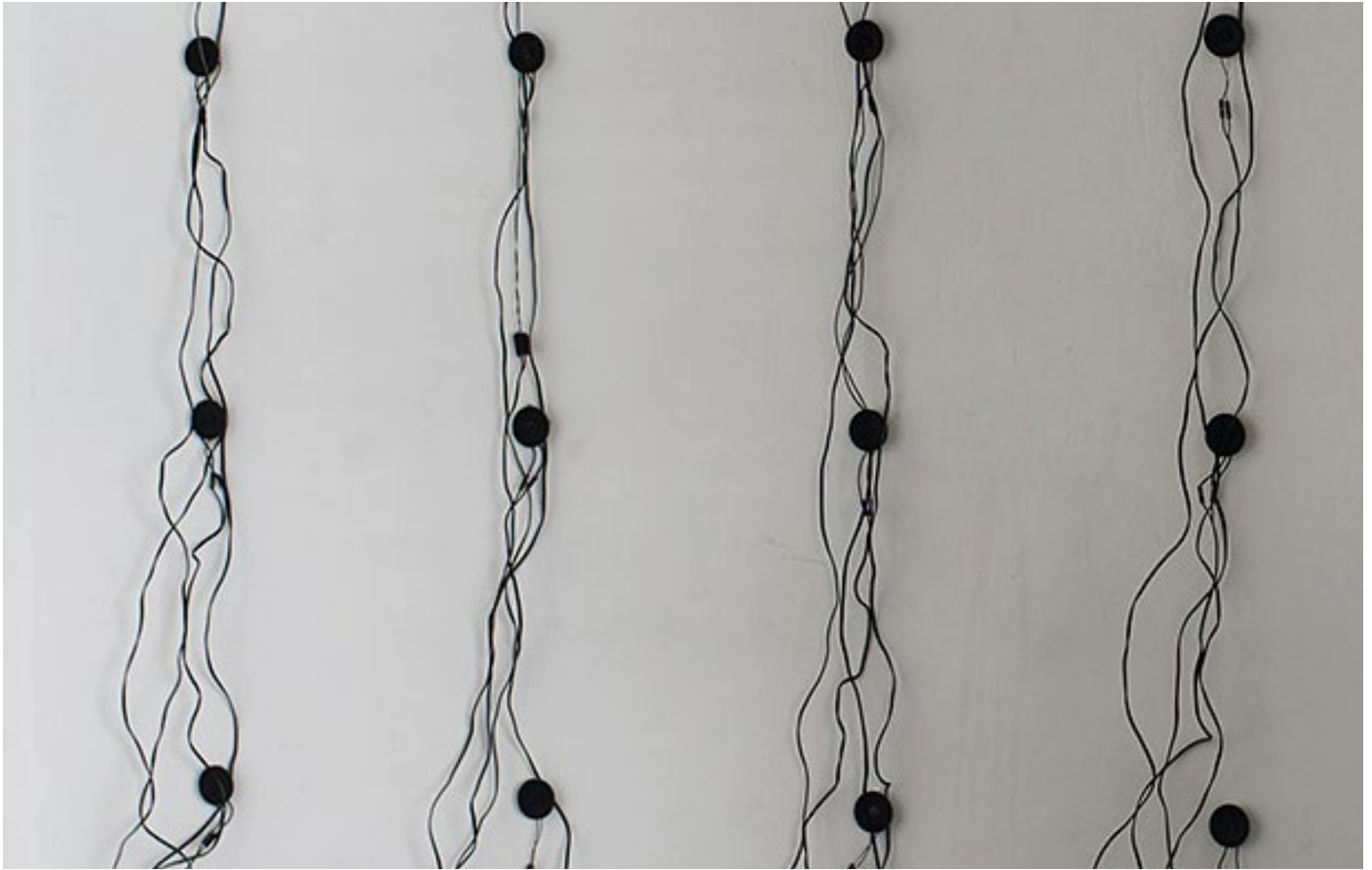
*„Das was ich also Text nenne, ist alles, ist praktisch alles. Es ist alles, das heißt, es gibt einen Text, sobald es eine Spur gibt [...]. Ich habe geglaubt, dass es notwendig wäre, diese Erweiterung, diese strategische Verallgemeinerung des Begriffs des Textes durchzuführen, um der Dekonstruktion ihre Möglichkeiten zu geben, der Text beschränkt sich folglich nicht auf das Geschriebene, auf das, was man Schrift nennt im Gegensatz zur Rede. Die Rede ist ein Text, die Geste ist ein Text, die Realität ist ein Text in diesem neuen Sinne. [...] Der Text ist diese Offenheit ohne Grenzen der differentiellen Verweisungen.“*

*(Jacques Derrida)*

Inspiziert vom erweiterten Textbegriff des französischen Dekonstruktivisten Jacques Derrida entwirft Stefan Endewardt die Lichtinstallation All is Text: Ein Morse-Code aus 27 Leuchtstoffröhren fügt sich zur architektonischen Intervention, die Licht und Schatten auf ihr direktes Umfeld und damit auf sich selbst wirft. Ein ‚Text‘, der, in seinen bedingten Möglichkeiten des Wahrnehmens und Verstehens, auf die Grenzen und Bedingungen einer ‚Lesbarkeit‘ von Kodifizierungen und (Un)sichtbarkeiten, von Strukturen und ihrer Bedeutung verweist.



„All is Text“, Ausstellung „Codex“, Gallery D21, Leipzig



„The Whispering Wall“, Gallery Mario Kreuzberg, Berlin

## ***The Whispering Wall***

Flüster-Partitur für 24 Kanäle, 3m x 2m, 2017

*„Ich sehe...eine Linie in der Architektur, die einen naheliegenden Kampf und eine große Bedrohung aufzeigt. Dieses Linie bringt das ganze soziale Gefüge in Gefahr.“*

Die Sound-Installation The Whispering Wall flüstert über 24 Kanäle von den Sichtbar- und Unsichtbarkeiten des urbanen Gefüges rund um das Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg: Geheimnisse, Geschichten, Details und Beobachtungen, die nur für Eingeweihte wahrnehmbar sind. Fragmente einer urbanen Erzählung, die den Blick, die Wahrnehmung und die Perspektive auf diesen Ort verschieben.



„The Whispering Wall“, Gallery Mario Kreuzberg, Berlin



„White Code Montages“, Gallery Mario Kreuzberg, Berlin

## White Code Montages

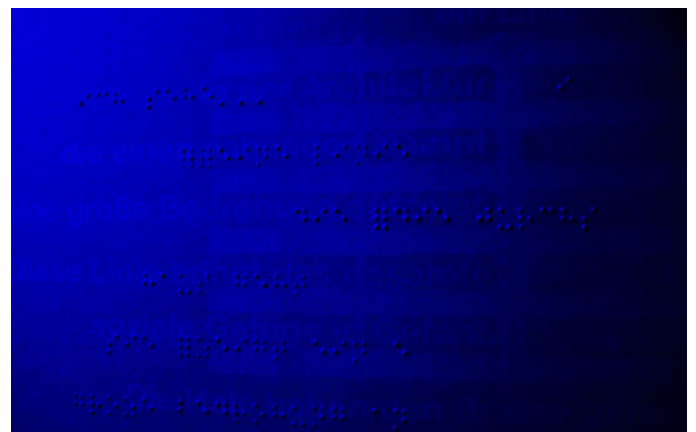
24 Montagen: Siebdruck mit UV-Licht-Farbe, Brailleschrift auf Papier, gerahmt, je 30 x 40 cm, 2 UV-Lampen, 2017

In der Arbeit *White Code Montages* thematisiert Stefan Endewardt sichtbar-unsichtbare Kodierungen des urbanen und sozialen Gefüges rund um das Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg. Seine subjektiven Beobachtungen montiert er in Blindenschrift und mit Schwarzlichtfarbe auf weiße Papierbögen.

Auf den ersten Blick geben seine *White Code Montages* nur ein gleichförmiges Raster weiß gerahmter Papiere zu erkennen. Eine genauere Betrachtung lässt hinter dem Schutzglas eine Textebene aus Braille-Schriftzeichen erahnen: Für das ‚sehende Auge‘ in der Regel nicht entzifferbar und für die Hände nicht zu ertasten. Erst unter dem schmalen Lichtkegel der UV-Lampe wird eine weitere Textebene sichtbar. Wer sich mit dieser Lampe auf die Suche macht, hat Teil an einem Perspektivwechsel, der ungeahnte Licht- und Schattenseiten dieses stereotypisch wie dystopisch aufgeladenen Ortes aufscheinen lässt.



unter UV-Licht



unter UV-Licht, Detail



„Half Life“, Magnetische Felder, Kotti-Shop, Berlin

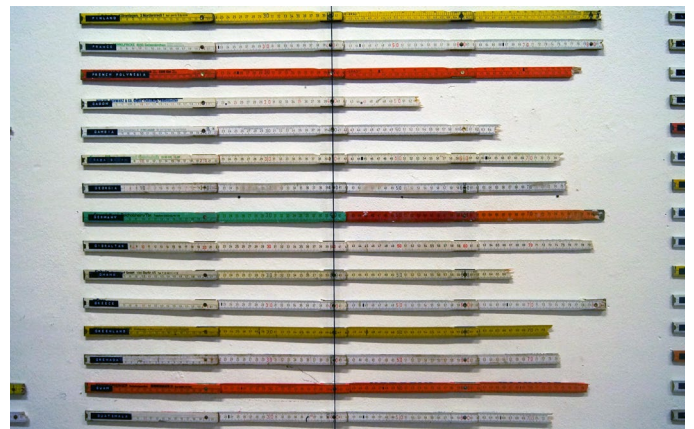
## Half Life

225 zerbrochene Zollstöcke, Gummibänder, 200 x 376 cm, 2016

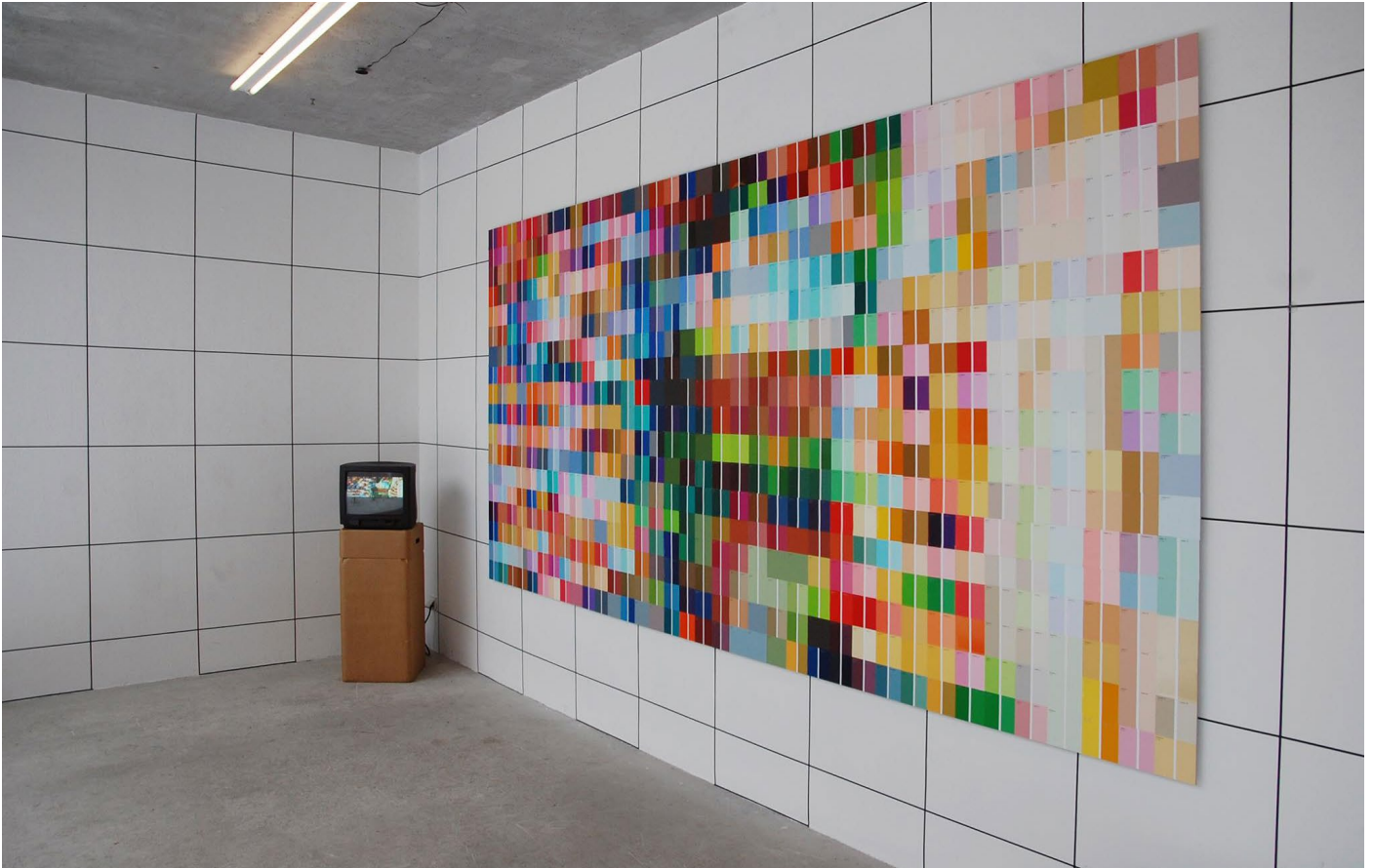
*Half Life* visualisiert die durchschnittliche Lebenserwartung in 225 Ländern der Erde anhand von abgebrochenen Zollstöcken. Diese Zeitspanne variiert zwischen 45 Jahren und 92 Jahren und ist Ausdruck eines globalen Ungleichgewichts.

Anlässlich seines 40. Geburtstags realisiert Stefan Endewardt die Arbeit *Half Life*. Durch Zufall war er auf einer Flugreise von New York nach Berlin in der Mediathek der Fluggesellschaft auf das „Zollstock-Lebenszeit-Experiment“ eines Experten für Zeitmanagement und Work-Life-Balance gestossen: Um sich die persönliche, verbleibende Lebenszeit „vor Augen zu führen“, soll ein Zollstock bei 80 cm abgebrochen werden (die durchschnittliche mitteleuropäische Lebenserwartung liegt bei rund 80 Jahren). Eine Markierung des aktuellen Alters würde „be-greifbar“ machen, wie kostbar die verbleibende Zeit sei und zu Gedanken anregen, diese optimal zu nutzen.

Diesem rein selbstbezüglichen Vorschlag, der die globalen Ungleichheiten der Lebensverhältnisse ausblendet, setzt Endewardt mit *Half Life* eine andere Art der Bezugnahme und der Sichtbarmachung entgegen.



Detail



Two Faces (Ice), Ausstellung: „TRUE COLOURS\_Polyrhythm“, Milchhofpavillon, Berlin

Colours of the System:  
**Two Faces**

Farbkarten-Mosaik (Obi Baumarkt) und Video, 160 x 360 cm, 2012.

Die Arbeit *Two Faces* thematisiert Spannungsverhältnisse zwischen Arm und Reich. Diese liegen – wie auf dem, der Arbeit zugrundeliegenden Foto eines Luxus-Apartmentblocks inmitten einer Favela in Sao Paulo – oft nah beieinander. Lebensformen und Alltagsstrategien, die sich diametral gegenüberstehen und doch in diesem Bild zusammenfallen, könnten unterschiedlicher nicht sein.

Als Dekor-Element, Einrichtungsgegenstand oder Grundlage' liegt Stefan Endewards Mosaik-Version des Bildes – als loser Karten-Teppich – oder hängt – sauber aufgezo-gen als Wandbild – im Ausstellungsraum. Die zwei Versionen der Arbeit – den Aggregatzuständen ‚Wasser‘ und ‚Eis‘ zugeordnet –, werfen die Frage auf, wie festgeschrieben oder veränderbar lokale und globale Machtverhältnisse ge-dacht werden können. Die Auflösung des ‚Ganzen‘ in seine Einzelteile und die daraus entstehenden Möglichkeiten der Neuverknüpfung werfen aber auch die Frage der eigenen Verantwortung und Mündigkeit in einer Wechselwirkung von Struktur und Handeln auf.



Two Faces (Water), Ausstellung: „Availabsim“, Padua / Italien



GET DONE, Kotti-Shop, Berlin

## **Architektur als soziale Plastik**

Architect's Data, neucodierte Bauentwurfslehre von Ernst Neufert (2013);  
Portrait einer Legende, Super 8 Film, digitalisiert und vertont, 2'55" (2012),  
Fotografie (2014), Fotodokumentation Nail the Colours to the Mast (2013);  
4-Farb Schablonen-Druck (2005), 210 x 90 cm, 2014

In *Architektur als soziale Plastik* verhandelt Endewardt anhand von Arbeiten aus den letzten zehn Jahren das Verhältnis von Architektur und ihren Bewohnern.

In der Zusammenstellung von Beobachtungen und Bearbeitungen unterschiedlicher architektonischer Ansätze und Modelle stellt Endewardt unsere Vorstellung von Architektur als gegebene und rein formal-ästhetische Kategorie in Frage:

*Architect's Data* – Endewardts ‚Neucodierung‘ des funktionalistischen Regelgerüsts der Bauentwurfslehre von Ernst Neufert aus dem Jahr 1936; *Portrait einer Legende* – ein Super 8 Film, in dem die brutalistische Architektur des Ihme-Zentrum in Hannover filmisch abgetastet wird; eine Fotografie aus in Dakar/Senegal, die selbstgebaute Behilfsarchitektur aus Pappe zeigt; Sofortbild-Aufnahmen, auf denen die Kunstaktion *Nail the Colours to the Mast* im „Neuen Kreuzberger Zentrum“ am Kottbusser Tor dokumentiert werden; eine utopische Architekturcollage im 4-Farb-Schablonendruck, die in der Auseinandersetzung mit partizipativen Strategien in der Architektur entstand.

Unter Bezugnahme auf Joseph Beuys Konzept der „Sozialen Plastik“ – als erweiterten Kunstbegriff, der zu einem neuen Verständnis führen sollte, „wie wir die Welt, in der wir leben, formen und gestalten“ – befragt Endewardt die Beziehung vom handelnden Individuum zu seiner gebauten Umwelt und macht sich auf die Suche nach neuen Ansätzen, Architektur als prozessuales und partizipatives Gefüge zu denken und zu entwerfen.



Urbane Installation: Neues Kreuzberger Zentrum, Berlin

Kotti L'Amour:

## ***Nail the Colours to the Mast***

Urbane Installation: Transparente Farbfolien im Treppenhaus (27m x 5m x 1,5m), Videointerviews.

Konzeption und künstlerische Leitung: Stefan Endewardt | In Zusammenarbeit mit Julia Brunner und der Nachbarschaft des Neuen Kreuzberger Zentrums Berlin, 2013

Der Titel der Arbeit *Nail the Colours to the Mast* zitiert das gleichlautende Sprichwort, dessen Ursprung in der Zeit der Englisch-Niederländische Seekriege um 1797 zu finden ist. Die Geschichte besagt, dass es damals um die englische Flotte in der Schlacht nicht gut stand. Der Hauptmast des Flaggschiffs von Admiral Adam Duncan, war gebrochen und dies hätte von den anderen englischen Schiffen als Zeichen der Aufgabe gelesen werden können. Duncan befahl, die Flagge an den abgebrochenen Mast zu nageln und die verloren geglaubte Schlacht konnte doch noch gewonnen werden.

Das Neue Kreuzberger Zentrum, ein soziales Wohnungsbau-projekt der 1970er Jahre am Kottbusser Tor in Berlin-Kreuz-berg, erinnert in seiner brutalistischen Architektur ein wenig an ein großes Kreuzfahrtschiff. In der Nachbarschaft rund um das Kottbusser Tor findet gegenwärtig ein ausdauernder Kampf gegen Gentrifizierung und Verdrängung durch steigen-de Mieten statt. Das Wohnviertel befindet sich in einer Auf-wertungsspirale, in der viele der alten Mieter den Verlust ihres Wohnraums befürchten.

Die Installation *Nail the Colours to the Mast* setzt ein Zeichen gegen die verdrängende Entwicklung des Immobilien-marktes am Kottbusser Tor: Ein Akt der Sichtbarmachung anhand künstlerischer Strategien; in begleitenden Video-interviews beziehen die Anwohner des Neuen Kreuzberger Zentrums aktiv Stellung zu den Dynamiken der Gentrifizierung.



Video-Still aus den Interview-Filmen



Video-Still aus den Interview-Filmen





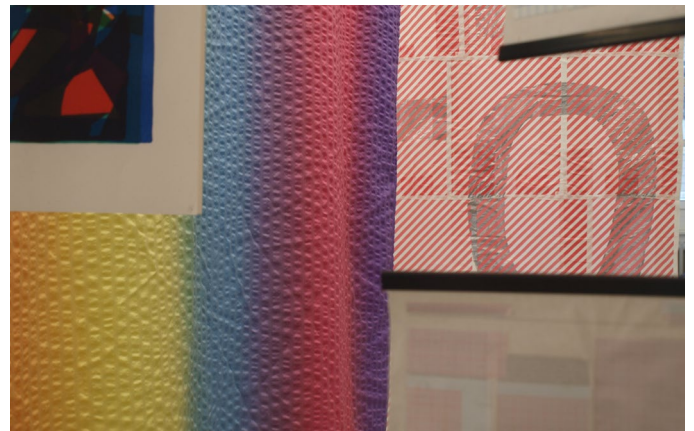
Ausstellung: „Tender Buttons“, Galerie September, Berlin, 2013

## ***The Ship***

Holz, bezeichnetes Verpackungspapier, collagierte Zeitungen, bezeichnete Plastiktüten, Radierungen, Schablonen-Drucke, collagierte Visitenkarten.

2,5 x 3,5 x 3m, 2013

In der Mobilée-Diorama-Installation *The Ship* untersuchen und verhandeln Stefan Endewardt und Annette Knol die strukturellen Kontroversen ihrer künstlerischen Kollaborationen. Mit einer Auswahl von Zeichnungen, Collagen und Druckarbeiten werden Spannungsmomente und die Suche nach Ausgewogenheit in ihrer multi-disziplinären Praxis thematisiert, deren Herausforderungen und Potentiale in Fragilitäten, Überlappungen, Komplexitäten und Überraschungen zu finden ist.



Ausstellung: „Tender Buttons“, Galerie September, Berlin, 2013



„Das Gefängnis in Mir“ , Kotti-Shop,Berlin

## ***Das Gefängnis in Mir\_The Dome***

Partitur für 24 Kanäle / 1. Zyklus (4:33 im Loop) / Geodätische Kuppel aus Pappe: 3,0 X 3,5 X 3,5 m, 2014

*Das Gefängnis in Mir* von Julia Brunner und Stefan Endewardt thematisiert das Gefangensein in den eigenen Strukturen. Gefängnisse, in denen wir leben, die wir uns selber bauen, in die wir hineingeboren wurden und die man uns steckt: Strukturen, Regeln, Verbote, Ängste und Zwänge. Die beiden Künstler\_innen materialisieren akustisch und installativ Gedanken und Vorstellungen, die um psychologische, räumliche und gesellschaftliche Gefängnisse kreisen. Die Arbeit übersetzt die freien Gedanken in eine mobile, architektonische Struktur und gibt ihnen einen Körper.



„Das Gefängnis in Mir“ (Innenansicht), Kotti-Shop, Berlin



THE KNOT, Mariannenplatz, Berlin

## *a-maze-ing\_*ein räumliches Wiki

Räumliches Wiki als partizipative Installation im öffentlichen Raum  
 Installations-Struktur: Alu-Regale, Bodenplatten, Matratze, Metallschrank, Paletten, Holz, Gewebeplane, Styrodur, Kartierung  
 Einbauten: Schreibmaschine, Fernseher, Dvd-Player, Kopfhörer, gefundene Objekte, Glas, Unkraut, Erde, Lautsprecher und Abspielgeräte, Sofortbildkamera Fotos, Camera Obscura-Bilder, Texte, Collagen, Maße: 3m x 5,8m x 4m  
 Konzept & Künstlerische Leitung: Stefan Endewardt und Anne Kohl  
 Im Rahmen des Projekts „THE KNOT in Kollaboration mit Nachbarschaften in Berlin, Warschau und Bukarest | Team: Tim Greaves, Annette Knol, Christopher Robotham | Beauftragt von: THE KNOT, 2010

Das Wort Wiki ist der Computerwelt entnommen und bezeichnet eine Software, die eine Struktur zur Verfügung stellt, in der Erfahrungen und Wissen gesammelt, geteilt und Inhalte gemeinschaftlich bearbeitet werden können. In der Übertragung dieser Idee in den öffentlichen Stadtraum entstand *a-maze-ing\_*ein räumliche Wiki als installative, durch ein Verlinkungssystem verknüpfte Ablagestruktur. In Berlin, Warschau und Bukarest hatten sich Teilnehmer\_innen in Workshops mit dem von Ihnen genutzten Stadtraum auseinandergesetzt und ihre Untersuchungsergebnisse in das räumliche Wiki eingepflegt. Daraus entstand eine komplexe, wachsende und veränderliche Installation, in der sich unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, Perspektiven und Sichtachsen der drei Städte überlagerten und mit dem Umraum in Bezug gesetzt wurden.

Durch das gleichbleibende Strukturprinzip des räumlichen Wikis, ließen sich die drei Metropolen vergleichend betrachten. Probleme und Potentiale der drei Nachbarschaften wurden sichtbar und artikulierbar und konnten so zu einem konstruktiven, wechselseitigen Austausch beitragen.



THE KNOT, Praga, Warschau